

Unterrichtsmaterialien: Das Leben um das Jahr 1000

Um das Jahr 1000 lebten die meisten Menschen in kleinen Dörfern auf dem Land und ernährten sich von dem, was sie auf ihren Feldern anbauten. Sie hatten nur wenige Nutztieren, zum Beispiel Schafen, Schweinen, Ziegen und Hühner. Wie ihre Häuser, ihre Kleidung und ihre Werkzeuge ausgesehen haben können, seht ihr unter anderem im Freilichtmuseum Oerlinghausen. Wenn ihr die folgende Szene zeichnet oder nachspielt, habt ihr vielleicht eine Vorstellung davon, wie die Menschen damals gelebt haben. Das könnt ihr möglicherweise sogar in den Häusern des Freilichtmuseums machen. Ging es den Menschen damals besser oder schlechter als uns heute? Können wir etwas von ihnen lernen?

Q5: „Die letzte Nacht im Elternhaus“

Nach dem Abendgottesdienst in der Dorfkirche eilt Bathilde mit ihren Eltern und ihren zwei kleineren Brüdern nach Hause. Das Bauernhaus der Familie ist klein. Die ganze Familie lebt, isst und schläft in einem einzigen Raum gemeinsam mit den Tieren. Die Schafe, die Ziegen und das Schwein haben ihren Platz an einer Seite des Raumes.

Bathilde ist schon sehr müde, weil sie schon im Morgengrauen aufgestanden ist. Aber wie jeden Abend muss sie ihrer Mutter noch bei der Zubereitung des Abendessens helfen.

„Mmh, wonach riecht es hier so lecker?“, fragt ihr kleiner Bruder neugierig. „Es ist warmer Getreidebrei“, antwortet Bathilde. „Oh nein, nicht schon wieder“, flüstert der ältere Bruder enttäuscht. „Ach, Bernhard, warte mal ab. Im Winter wird wieder ein Schwein geschlachtet“, sagt die Mutter. „Das ist besser als Getreidebrei zu löffeln“, sagt der Vater.

Nach dem Abendessen bringt die Mutter ihre Söhne ins Bett. Im letzten Tageslicht beginnt Bathilde noch, den Mantel ihres Vaters zu flicken. Der Vater ist sehr müde. Von Sonnenaufgang an hat er den ganzen Tag schwer auf dem Feld gearbeitet. Doch heute sieht er nicht nur müde, sondern auch traurig aus.

„Eine reiche Kaufmannsfrau aus der Stadt ist heute ins Dorf gekommen. Sie sucht eine junge Magd. Morgen will sie dich mit in die Stadt nehmen, Bathilde“, sagt der Vater plötzlich ernst. „Mich, Vater?“, ruft Bathilde erschrocken. „Du bist schon zwölf Jahre alt, Bathilde. Dort wirst Du ein besseres Leben haben. Der Dorfvorsteher hat dich empfohlen und auch der Graf, dem unser Hof gehört, hat schon zugestimmt“, sagt der Vater.

Die Mutter hat angefangen zu weinen. Sie schluchzt, doch sie stimmt ihrem Mann zu: „Die reiche Frau hat ein großes Haus in der Stadt. Sie hat schöne Gewänder und genug zu essen. Es ist für uns alle das Beste, wenn du mit ihr gehst. Du bekommst warme Kleider und musst nicht mehr hungern.“ „Aber liebe Mutter, ich kann hier nicht weg! Ihr bleibt doch hier. Ich kann nicht alleine weggehen!“, stottert Bathilde weinend. Was soll aus ihr werden in der fremden Stadt?

Mögliche Szene:

Bathilde ist zwölf Jahre alt und soll ihr Elternhaus verlassen. Eine reiche Kaufmannsfrau aus der Stadt will sie als Magd in ihren Dienst nehmen. Bathilde will nicht weg und streitet sich mit ihren Eltern.

Quelle: Archäologisches Freilichtmuseum Oerlinghausen/ Universität Bielefeld, Abt. Geschichtswissenschaft, Arbeitsbereich Fachdidaktik